



Bayerischer Landtag

MdL Sanne Kurz * Maximilianeum * 81627 München

An die Intendanz des Bayerischen Rundfunks

**Abgeordnete
Sanne Kurz**

**Sprecherin für Kultur & Film
Abgeordnete für München
Ost & Ingolstadt
Rundfunkrätin**

Bündnis 90/Die Grünen

22.10.2019

OFFENER BRIEF

- **Rechtsextremer Anschlag in Halle, Hass im Netz, Aufrüstung der Rechten Szene, Gegenmaßnahmen der Politik**
- **Entsetzen über Einladung von Corinna Miazga bei „Jetzt red‘ i“**

Sanne Kurz
Maximilianeum
81627 München

sanne.kurz@gruene-fraktion-bayern.de
www.sanne-kurz.de

Sehr verehrter Herr Intendant,
lieber Herr Wilhelm,

**Büroleitung
Simone Wittmann
simone.wittmann@gruene-fraktion-bayern.de**

als Politikerin, Frau und Mutter dreier Kinder, deren Väter aus Israel stammen, bin ich zutiefst betroffen über Ihre Einladung von Corinna Miazga zu „Jetzt red‘ i“ – ausgerechnet in eine Sendung, die unter dem Titel

*„Hetze, Gewalt, Mord - Die unterschätzte Gefahr von Rechts?
Nach dem Anschlag in Halle: Wie steht es um die Sicherheit in Bayern? Wie will die Politik auf die wachsende Bedrohung von Rechts reagieren? Terror von Rechts - eine zu lange unterschätzte Gefahr?“*

untersuchen möchte, wie wir als Gesellschaft politisch auf die Bewaffnung der rechten Szene, Hass und Hetze reagieren möchten.

Sie bieten damit der Landeschefin der AfD in Bayern, die bewusst betont, es ginge ihr nicht um eine programmatische Neuausrichtung, sondern um eine Veränderung der Außenwahrnehmung der AfD, genau die Plattform, die sie sucht.

Und das vor einer wichtigen Landtagswahl, in einem Bundesland, in dem man den BR sehr gut empfangen kann. Das inmitten eines Shitstorms im Netz, in dem wir alle, jede und jeder Einzelne, nochmals daran erinnert werden, wie mediales Auftreten, Hass und Gewalt die Grenzen des Sagbaren verschoben haben. Inmitten eines Shitstorms, in dem unter #wirwerdensiejagen nochmal all die menschenfeindliche Häme ausgepackt wird, die wir seit Jahr und Tag auch in deutschen Parlamenten erdulden müssen.

Der BR ist in seiner Programmgestaltung frei. Einzelne mögen denken, man könne rechte Propaganda durch klugen Journalismus entlarven. Die bisherigen Versuche sprechen hier eine andere, eine leider deutliche Sprache. Eine Sprache, die unserem Land, unserer Demokratie, unserer Sicherheit und dem Ansehen unseres öffentlich-rechtlichen Rundfunks nicht gutgetan haben.

Die AfD ist keine Partei, die in irgendeiner Weise zu einer Lösung des im Sendungstitel angesprochenen dringlichen Problems beiträgt. Im Internet verbreitete Bilder mit Kerzen und Bekundungen der Betroffenheit zu Halle helfen hier nicht. Und nein, es hilft auch nicht, wenn man der eine ist, der sitzen bleibt in einer Holocaust-Gedenkveranstaltung, statt den Raum zu verlassen. – Denn Sitzenbleiben tun auch über 150 andere. Sitzenbleiben ist normal!

Ich bin persönlich zutiefst beschämt über die Einladung von Corinna Miazga und fordere Sie auf

- mir Ihre Strategie zu erläutern, mit der Sie verhindern möchten, dass Miazga insbesondere die morgige „Jetzt red“ i“ Sendung zur Verbreitung menschenfeindlicher Botschaften und/oder einer „Wir sind die bürgerliche Mitte“-Propaganda nutzt,
- sicherzustellen, dass Miazga nicht in einer BR Sendung ihren erklärten Wunsch der „Veränderung der Außendarstellung, statt des Programms der AfD“ umsetzt. Dies vor allem vor dem Hintergrund ihrer nie erfolgten Distanzierung von Rechtsextremismus und angesichts der Unterzeichnung der Erfurter Erklärung des „Flügels“ durch Miazga,
- umfassend über die Strategie des BR Auskunft zu geben, was gegen einen Missbrauch der Sendeformate als Wahlkampfplattformen und rechtsextreme Hetzbühnen unternommen wird und inwiefern Moderatorinnen und Moderatoren darauf vorbereitet werden, Gästen, die menschenfeindliche Botschaften oder Inhalte und verharmlosende Oberflächlichkeiten in BR-Sendungen setzen, gegenüberzutreten.

Zudem erwarte ich von Ihnen eine Analyse, ob es bei Sendungen mit Podiumsgästen der AfD in der Vergangenheit tatsächlich gelungen ist, diese Strategie umzusetzen.

Als Politikerin, Frau und Mutter, die hofft, dass ihre Kinder in einem freien demokratischen Staat aufwachsen, in dem auch Minderheiten sicher leben können, fordere ich konkrete Maßnahmen.

Herzlichst,


(Susanne Kurz)
Susanne Kurz